

Die Gemeinde Gramais liegt auf 1.328 m Seehöhe. Derzeit zählt die Gemeinde ca. 50 Einwohner. Im 14. Jahrhundert wurde sie durch die Herren von Starkenberg gefördert.

Gemeinde Gramais

Pfarrkirche

Hl. Johannes der Täufer

Bezirk REUTTE

Lage der Kirche: Die Pfarrkirche zum Hl. Johannes d. Täufer liegt in der Dorfmitte der 1350 erstmals urkundlich erwähnten Gemeinde. Anstelle der heutigen Kirche stand im 17. Jahrhundert eine kleine Kapelle. In den Jahren 1824 bis 1833 entstand das Gotteshaus in der jetzigen Form. Die Weihe wurde im Jahr 1864 gefeiert. Im Jahr 1963 erhielt die Kirche drei neue Glocken und neue Kirchenfenster. Außerdem wurde ein Kriegerdenkmal mit einem aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammenden Kreuzifix angegliedert. In der Zeit von 1985 bis 1987 wurde das Bauwerk ganzheitlich renoviert.

Äußeres: Bei der Kirche zum Hl. Johannes d. Täufer handelt es sich um einen schlichten, neuromanischen Bau. Ein Satteldach überspannt das kleine Gotteshaus. Rundbogenfenster gliedern Langhaus und Chorraum. Der Kirchturm an der Nordseite des Bauwerks hat eine Reihe größerer und eine darüberliegende Reihe kleinerer Spitzbogenfenster. Ein Giebelspitzhelm deckt den Turm ein.

Innenraum: Das Langhaus ist in drei Joche gegliedert. Der Chorraum ist einjochig und eingezogen. Der Triumphbogen zwischen Langhaus und Altarraum hat eine geschwungene Form. Der gesamte Innenraum ist mit einem Stüchkappentonnengewölbe überspannt. Der Freskenschmuck stammt von Johann Georg Buchauer aus dem Jahr 1896. Das Hauptbild stellt die Szene der Verkündigung an Maria dar. Im Chorbogen sind die Heiligen Barbara und Franziskus abgebildet. Der Hochaltar ist ein Werk aus der Zeit um 1840. Franz Xaver Fuchs schuf 1888 das Altarblatt mit der Taufe Christi durch den Kirchenpatron. Das darüber angebrachte Stück zeigt Johannes d. Evangelisten.



Die Pfarrkirche von Gramais



Blick in den Innenraum

Es handelt sich dabei um ein Werk aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Die kleine Kirche besitzt weiters zwei Seitenaltäre: Der linke Aufbau ist dem Herzen Jesu geweiht, der rechte dem Herzen der Muttergottes. Sie sind beide in der Manier des Künstlers Deschwanden gefertigt. Vor dem rechten Seitenaltar befindet sich ein Kreuzifix aus der Zeit um 1700. Weitere Statuen schmücken den Kirchenraum. So sind eine Pietà-Gruppe aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ein weiteres Kreuzifix aus der Zeit um 1670 und eine Darstellung des Gottessohnes an der Geißelsäule aus dem Ende des 17. Jahrhunderts zu sehen.